

# Sucht und Drogen aus europäischer Sicht

## (Förder-)Schwerpunkte der Europäischen Kommission

Ingo Kipke  
DBDD/IFT

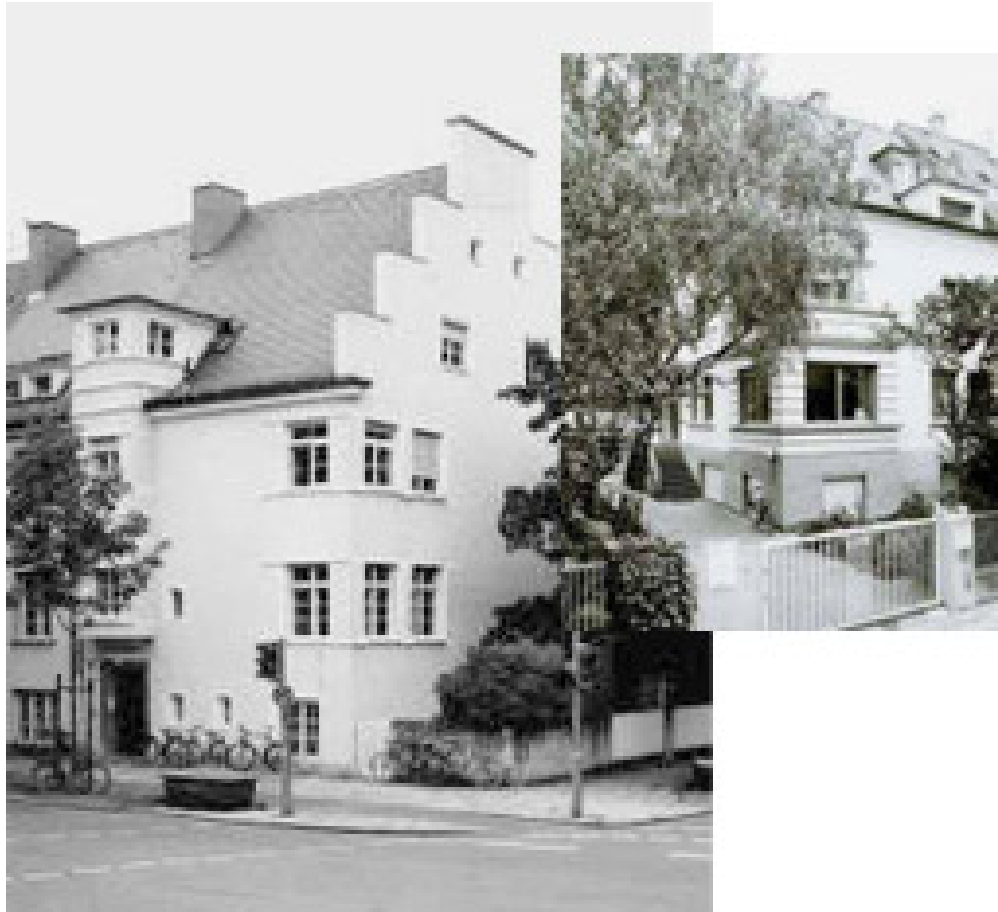
# Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA, EBDD)



Gegründet: 1993

Sitz: Lissabon

Mitarbeiter: 100



Gegründet: 1994

Sitz: München,  
Köln, Hamm

Mitarbeiter: ca. 7

# Eingangsbemerkung



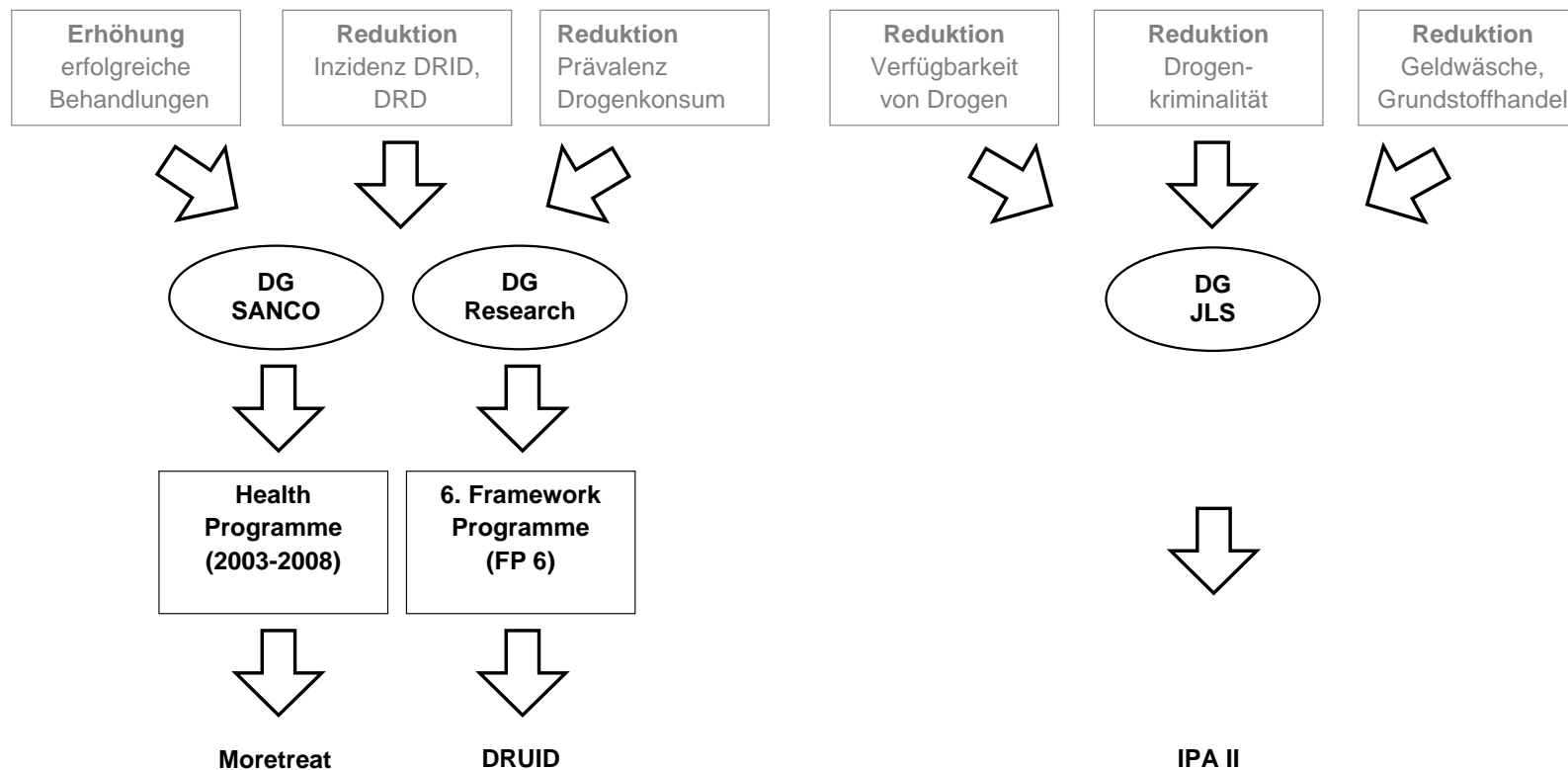
- **Relevante EU-Institutionen**
- Schwerpunkte in der Vergangenheit
- Bestandsaufnahme
- Aktuelle Herausforderungen
- Reaktionen auf aktuelle Herausforderungen

- Generaldirektion “Justiz, Grundrechte und Bürgerschaft” (DG Just)
  - Supply Reduction
  - EMCDDA
  - Eurojust
- Generaldirektion “Inneres” (DG Home)
  - Europol
- Generaldirektion “Gesundheit und Verbraucher” (DG SANCO)
  - Demand Reduction
- Generaldirektion “Forschung und Innovation” (DG Research and Innovation)

- Relevante EU-Institutionen
- **Schwerpunkte in der Vergangenheit**
- Bestandsaufnahme
- Aktuelle Herausforderungen
- Reaktionen auf aktuelle Herausforderungen

# Schwerpunkte in der Vergangenheit

## EU-Drogenaktionsplan 2000-2004



## Fazit: Umsetzung des Aktionsplans 2000-2004

- 95% der Maßnahmen wurden oder werden implementiert
- Fast alle MS haben nationale Strategie oder Aktionsplan
- Keine Zeichen für signifikanten Rückgang des Drogenkonsums; auch nicht unter Jugendlichen, aber Anstieg hat sich verlangsamt
- Keine Senkung des Angebots
- Es gibt einige Initiativen gegen Geldwäsche und Handel mit Drogengrundstoffen

## EU-Drogenaktionsplan 2005-2008

- Koordinierung
- Nachfragereduktion
- Angebotsreduktion
- Internationale Zusammenarbeit
- Information, Forschung und Evaluation

Enthält ca. 100 spezifische Aktivitäten der EU und der Mitgliedsstaaten (MS)

- Bewertungsinstrumente und –indikatoren sind eindeutig zugeordnet
- Zuständigkeiten für die jeweilige Implementation sowie Fristen sind festgelegt

## EU-Drogenaktionsplan 2005-2008

### Ziel: Koordinierung

Für die Festlegung und Durchführung einer erfolgreichen Drogenbekämpfungsstrategie ist Koordinierung von maßgeblicher Bedeutung. Die Koordinierung der Drogenpolitik auf EU-Ebene sollte durch die Horizontale Gruppe „Drogen“ (HDG) erfolgen. Die HDG sollte externen Aspekten der Drogenpolitik regelmäßig Aufmerksamkeit schenken. Die für die Koordinierung in Drogenfragen und der Drogenpolitik zuständigen nationalen Behörden sollen bei der praktischen Umsetzung der EU-Aktionspläne im Zusammenhang mit der Umsetzung der nationalen Programme mitwirken.

## EU-Drogenaktionsplan 2005-2008

### Ziel: Nachfragereduktion

Messbare Verringerung des Drogenkonsums, der Drogenabhängigkeit sowie der drogenbedingten Gesundheitsschäden und Risiken für die Gesellschaft durch Entwicklung und Verbesserung eines wirksamen, integrierten, umfassenden und wissensbasierten Systems der Nachfragereduzierung, das Maßnahmen zur Prävention, frühzeitigen Intervention, Therapie, Schadensreduzierung, Rehabilitation und gesellschaftlichen Wiedereingliederung in den EU-Mitgliedstaaten einschließt. Bei den Maßnahmen zur Nachfragereduzierung muss den medizinischen und sozialen Problemen, die durch den Konsum illegaler psychoaktiver Substanzen und den kombinierten Konsum verschiedener Drogen in Verbindung mit legalen psychoaktiven Substanzen wie Tabak, Alkohol und Medikamenten verursacht werden, Rechnung getragen werden.

## EU-Drogenaktionsplan 2005-2008

### Ziel: Angebotsreduktion

Messbare Verbesserung der Wirksamkeit, Effizienz und Wissensbasis von Strafverfolgungsmaßnahmen und -aktionen der EU und ihrer Mitgliedstaaten, die gegen die Drogenherstellung, den Drogenhandel, die Abzweigung von Grundstoffen einschließlich von in die EU eingeführter Ausgangsstoffe für synthetische Drogen, den Drogenhandel und die Finanzierung des Terrorismus sowie die Geldwäsche im Zusammenhang mit Drogenkriminalität gerichtet sind. Dies soll dadurch erreicht werden, dass der Schwerpunkt auf die organisierte Drogenkriminalität gelegt wird, bestehende Instrumente und Regelungsrahmen genutzt werden, gegebenenfalls eine regionale oder themenbezogene Zusammenarbeit gewählt wird und Möglichkeiten zur Intensivierung von Präventivmaßnahmen im Zusammenhang mit Drogenkriminalität ermittelt werden.

## EU-Drogenaktionsplan 2005-2008

### Ziel: Internationale Zusammenarbeit

Messbare Verbesserung der effektiven und öffentlichkeitswirksamen Koordinierung zwischen den Mitgliedstaaten sowie zwischen diesen und der Kommission bei der Förderung und Entwicklung eines ausgewogenen Konzepts zur Behandlung des Drogen- und Grundstoffproblems im Rahmen der Kontakte zu internationalen Organisationen, internationalen Gremien und Drittländern — mit dem Ziel, die Drogenherstellung und das Drogenangebot in Europa zu verringern und Drittländer im Rahmen der politischen und Entwicklungszusammenarbeit in vorrangigen Gebieten bei der Reduzierung der Drogennachfrage zu unterstützen.

## EU-Drogenaktionsplan 2005-2008

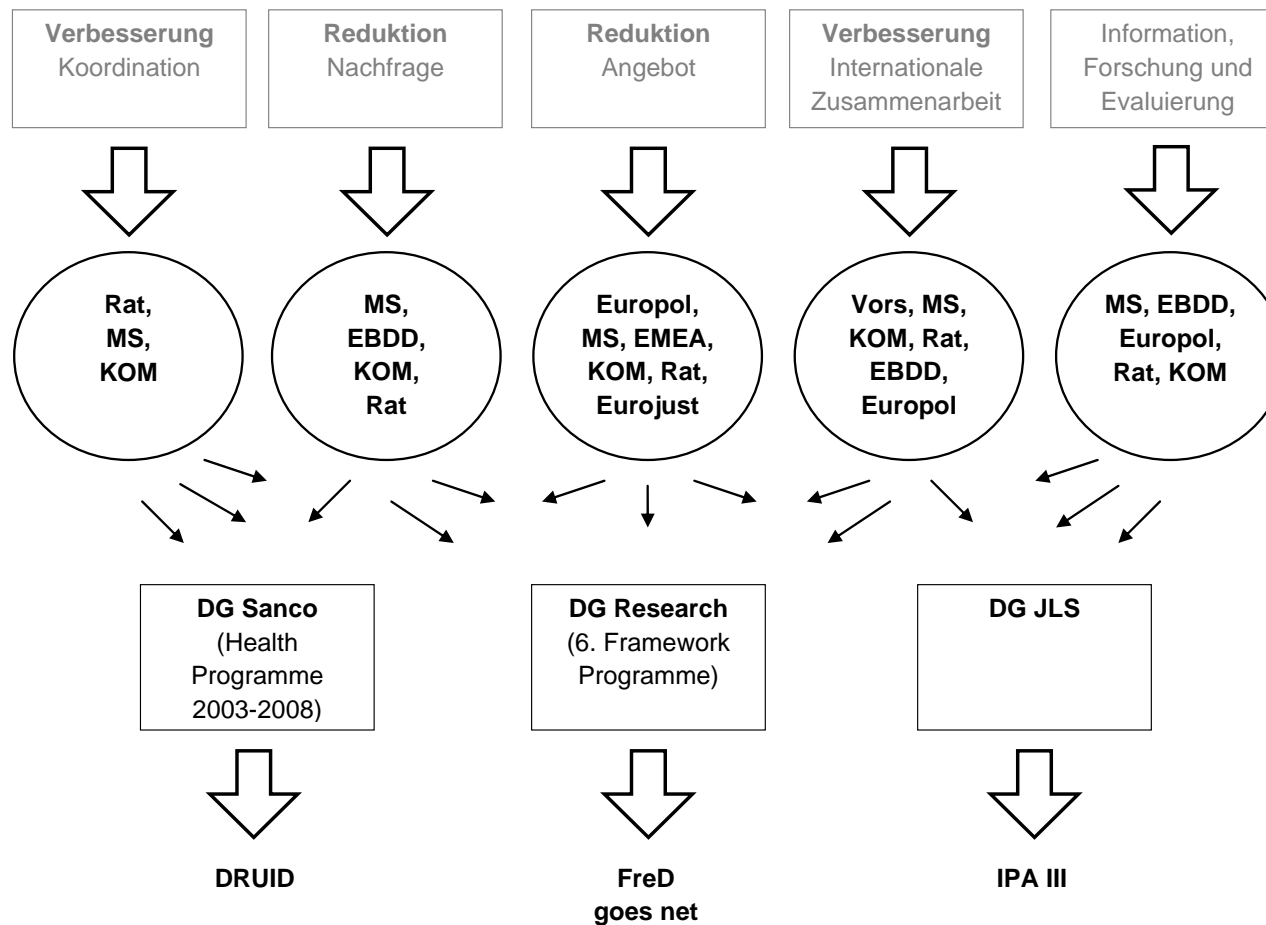
Ziel: Information, Forschung und Evaluierung

a) Bessere Kenntnis des Drogenproblems und bestmögliche Reaktion auf dieses Problem durch messbare, nachhaltige Verbesserung der Wissensbasis und -infrastruktur.

b) Damit eindeutige Aussagen über die Vorzüge und die Unzulänglichkeiten der auf EU-Ebene laufenden Maßnahmen und Tätigkeiten getroffen werden können, sollte die Evaluierung auch weiterhin Bestandteil eines drogenpolitischen Konzepts der EU sein.

# Schwerpunkte in der Vergangenheit

## EU-Drogenaktionsplan 2005-2008



- Relevante EU-Institutionen
- Schwerpunkte in der Vergangenheit
- **Bestandsaufnahme**
- Aktuelle Herausforderungen
- Reaktionen auf aktuelle Herausforderungen

## Ergebnisse der vergleichenden Studie zu den Forschungstätigkeiten im Bereich illegaler Drogen in der EU

- Mechanismen des Drogenkonsums
  - Umfangreiche Grundlagenforschung zu Mechanismen und Ätiologie sowie zur Epidemiologie
  - Wenig zu biologischen und psychischen Risikofaktoren
- Reduzierung der Drogennachfrage
  - Umfangreiche Forschung zu Prävention und Behandlung
  - Wenige Untersuchungen zur Wirksamkeit von Präventionsprogrammen
- Reduzierung des Drogenangebotes
  - Kaum Forschung
- Analyse der Drogenpolitik
  - Kaum Forschung

# Bestandsaufnahme

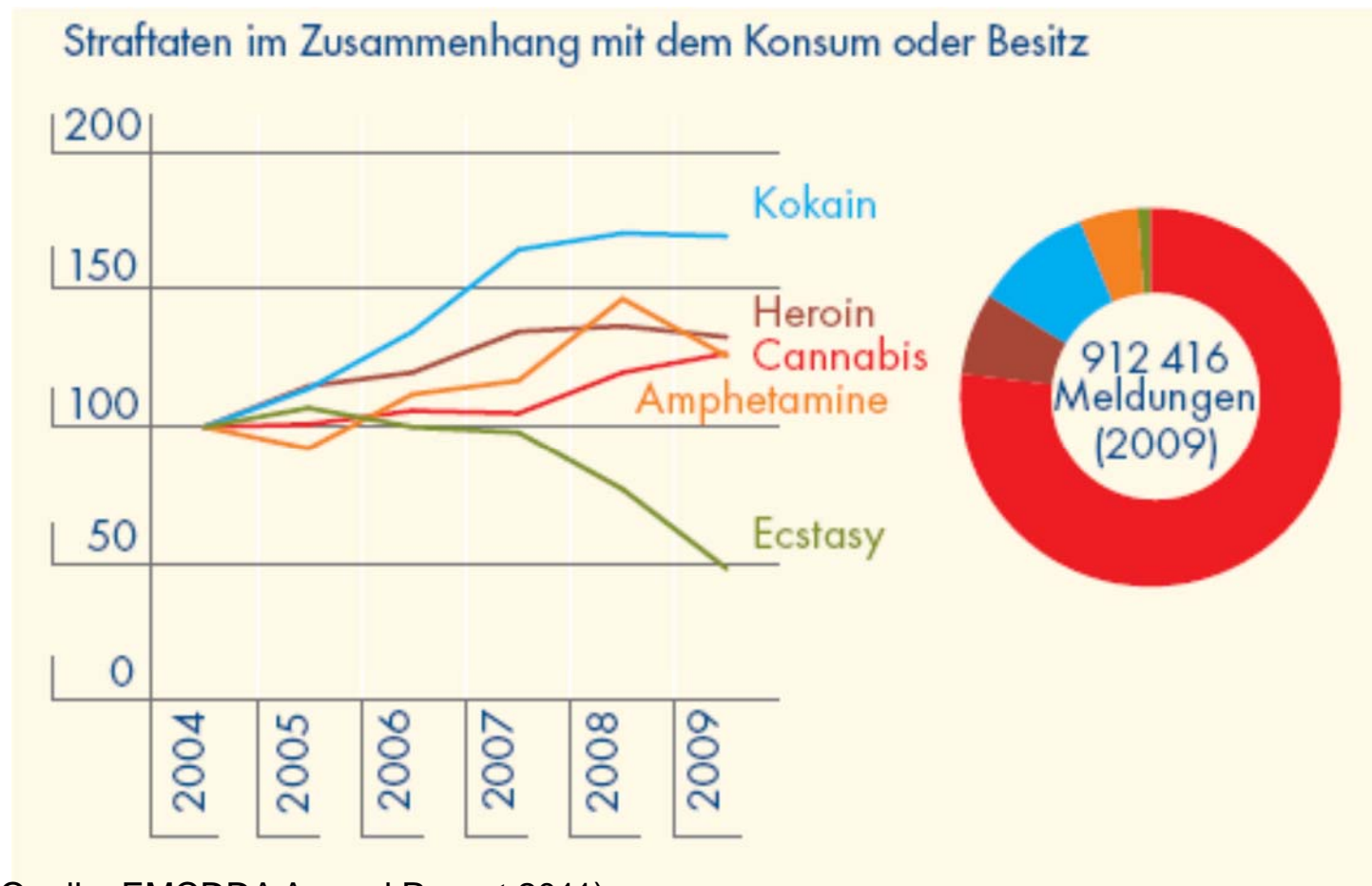
## Cannabis-Prävalenz 1990-2010 (12-Monatsprävalenz; 15-34 Jahre)



(Quelle: EMCDDA Annual Report 2011)

# Bestandsaufnahme

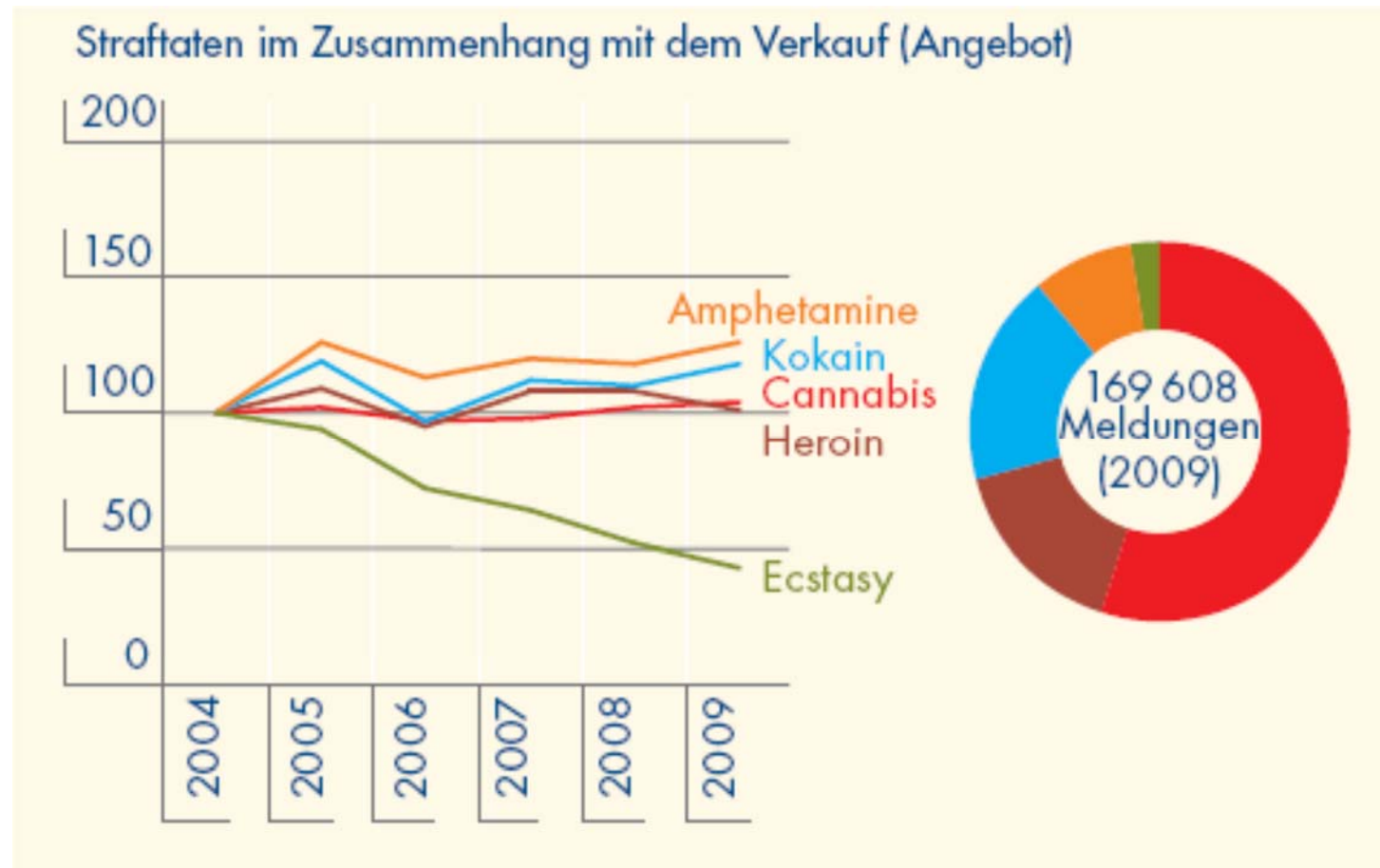
## Trends Kriminalität 2004-2009



(Quelle: EMCDDA Annual Report 2011)

# Bestandsaufnahme

## Trends Kriminalität 2004-2009



(Quelle: EMCDDA Annual Report 2011)

- Relevante EU-Institutionen
- Schwerpunkte in der Vergangenheit
- Bestandsaufnahme
- **Aktuelle Herausforderungen**
- Reaktionen auf aktuelle Herausforderungen

## Flash Eurobarometer (Nr.330) “Youth attitudes on drugs”

- Befragungszeitraum: 05/2011
- Alter: 15-24 Jahre
- N=12.000
- 27 Länder

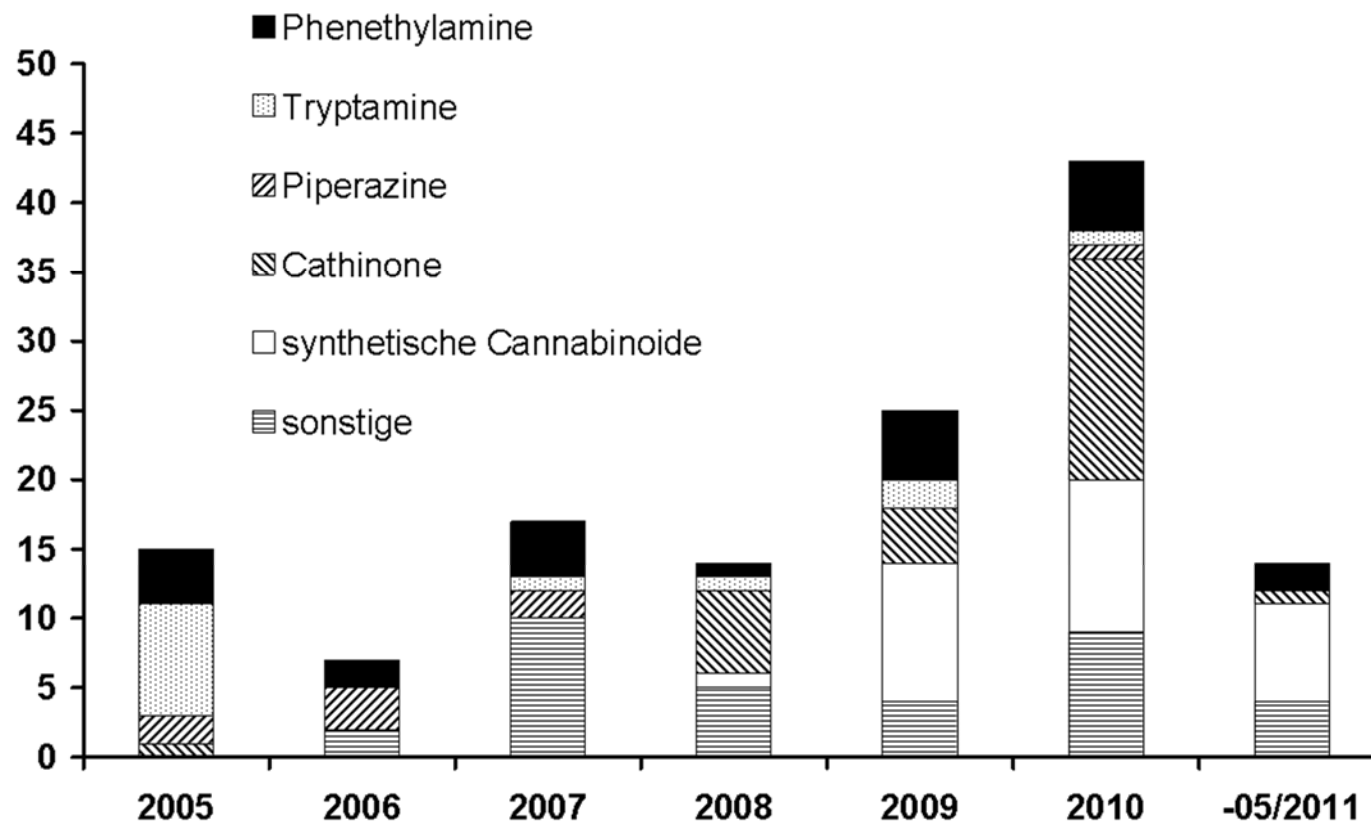
### • Prävalenz

- Cannabis
  - Lebenszeit-Prävalenz (LZP): 25%
  - 12-Monats-Prävalenz (12MP): 8%
  - 30-Tage-Prävalenz (30TP): 6%
  - Konsumenten, die im vergangenen Jahr nicht konsumiert haben: 12%
- “Legal Highs”/”Research Chemicals”
  - LZP: 5%

- Verfügbarkeit (EB 330)
  - 57% (2008: 63%) sagen, dass es für sie “sehr leicht” oder “ziemlich leicht” sei, innerhalb 24h Cannabis zu beschaffen
  - Jeweils 22% (2008: 33% (Kokain) bzw. 38% (Ecstasy)) können innerhalb 24h Kokain bzw. Ecstasy auftreiben
  - 13% (2008: 23%) haben innerhalb 24h Zugriff auf Heroin
  - Zugang zu “Legal Highs”:
    - 54% durch Freunde
    - 37% auf Partys, in Kneipen
    - 33% in spezialisierten Läden (Headshops, Smartshops)
    - 7% über das Internet

# Aktuelle Herausforderungen

„In immer kürzeren Abständen tauchen neue schädliche psychoaktive Substanzen auf.“ (EC, 25.11.2011)



## **Ergebnisse der vergleichenden Studie zu den Forschungstätigkeiten im Bereich illegaler Drogen in der EU**

- Fördermöglichkeiten werden zu wenig genutzt, Gründe...
  - Fehlende Bekanntheit
  - Fehlende Erfahrung
  - Fehlende Förderangebote
  - Fehlende Vernetzung
- Bürokratie
  - Aufwändige Erstellung der Projektanträge
  - Starre Vorgaben und wenig Flexibilität hinsichtlich der Kosten- und Finanzierungsplanung
  - Detaillierte Prüfung der Belege; haushaltrechtlich andere Gegebenheiten als in Deutschland bei der Abrechnung
  - Verlässliche Partner aus anderen Ländern vonnöten; nicht nur hinsichtlich der Kofinanzierungen
- Finanzierung
  - Unterschiedlich hohe Finanzierungsanteile der EU
  - Schlussrate erst nach erfolgter Prüfung aller Belege – das kann dauern; entsprechende „Vorfinanzierungsmittel“ sind notwendig

## Ergebnisse der vergleichenden Studie zu den Forschungstätigkeiten im Bereich illegaler Drogen in der EU

- Optionen auf EU-Ebene
  - Bereitstellung von Fördermitteln für
    - Grundlagenforschung: Langzeitstudien zur Erforschung des Einflusses von individuellen, kulturellen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Faktoren auf Beginn, Verlauf und Beendigung des Drogenkonsums
    - Epidemiologie: (Langzeit-)Studien an speziellen Hochrisikogruppen
    - Nachfragereduzierung: multizentrische Behandlungsstudien zum Einfluss von sozialen Faktoren und Behandlungssystemen auf Behandlungskosten und -ergebnisse; Studien zur selektiven und indizierten Prävention, zur Entwicklung von frühen Risikomustern und zum Einfluss von verschiedenen sozialen und rechtlichen Bedingungen auf die Ergebnisse.
    - Angebotsreduzierung: Vergleichende Studien zur Analyse von Versorgungswegen und Verteilungsmustern in der Allgemeinbevölkerung und in Risikogruppen ebenso wie zur Wirksamkeit von unterschiedlichen Maßnahmen zur Angebotsreduzierung und Politik.
    - Analyse der Drogenpolitik: Vergleichende Studien zum Verständnis der Unterschiede der Drogenpolitik in den MS und zum Einfluss auf Muster und Umfang und Umfang nationaler Drogenprobleme.

## **Ergebnisse der vergleichenden Studie zu den Forschungstätigkeiten im Bereich illegaler Drogen in der EU**

- Optionen auf EU-Ebene
  - Entwicklung von Ausbildungsmöglichkeiten für junge Wissenschaftler sowie Unterstützung bei Projektantragsverfahren
  - Förderung der Sichtbarkeit und des Zugangs zu Forschungsaktivitäten in EU
  
- Optionen auf MS-Ebene
  - Erweiterung der Forschungsaktivitäten
    - Grundlagenforschung, Epidemiologie, Nachfragereduzierung, Drogenangebot, Angebotsreduzierung
  - Verbesserung der Sichtbarkeit durch Nutzung des Internets und Publikationen in englischer Sprache
  - Entwicklung von langfristigen Forschungsförderprogrammen
  - Erhöhung der Forschungskapazität durch Verbesserung der Ausbildung und Weiterentwicklung von Wissenschaftlern
  - Förderung und aktive Unterstützung bei der Nutzung von EU-Förderprogrammen

„Droghändler ändern Routen und Methoden für den Drogenschmuggel oder für das Waschen der aus dem Drogenhandel erzielten Erträge.“ (EC, 25.11.2011)

- Zunehmende Bedeutung der Westafrikaroute für den Transport von Kokain aus Lateinamerika
- Fortschrittliche Techniken, um Drogen zu verstecken, z.B. Flüssigkokain, das Handelswaren (Kleidung, Flüssigkeiten, Plastik) beigemischt und in europäischen Labors in Kokain in Pulverform umgewandelt wird, oder Kokain dem der Geruch entzogen wird.
- Umwandlung von Drogenausgangsstoffen in andere Substanzen („Vor-Ausgangsstoffe“) oder Extraktion aus pharmazeutischen Zubereitungen.

- Relevante EU-Institutionen
- Schwerpunkte in der Vergangenheit
- Bestandsaufnahme
- Aktuelle Herausforderungen
- **Reaktionen auf aktuelle Herausforderungen**

## **Prioritäten der künftigen drogenspezifischen Forschung: Empfehlungen des Wissenschaftlichen Ausschusses der EBDD**

- Maßnahmen: Der Schwerpunkt sollte auf der Wirksamkeit von Behandlungsmaßnahmen, der Wirkung von frühzeitigen Maßnahmen und den Auswirkungen auf die betroffenen Familienmitglieder liegen.
- Analyse politischer Strategien: Es müssen umfassendere Forschungen bezüglich der Konzeption, Verabschiedung und Umsetzung nationaler und europaweiter Strategien erfolgen, die jedoch auch deren Evaluierung sowie einen länderübergreifenden Vergleich der Ergebnisse dieser Strategien beinhalten.
- Angebot illegaler Drogen: Die Aufmerksamkeit muss verstärkt auf die Verbesserung der Indikatoren zur Untersuchung der Marktdynamik gelenkt werden.

## **Prioritäten der künftigen drogenspezifischen Forschung: Empfehlungen des Wissenschaftlichen Ausschusses der EBDD**

- Epidemiologische Forschung: Es wird die Durchführung von Längsschnitt-Kohortenstudien empfohlen, um langfristig die unterschiedlichen Konsummuster besser verstehen zu lernen; außerdem müssen verbesserte Methoden zum Schätzen des Bevölkerungsanteils, der Drogen konsumiert, gefunden werden.
- Grundlegende Forschungsarbeiten im Bereich der Ätiologie und hinsichtlich des Verlaufs des Drogenkonsums: Die Forschung in diesem Bereich birgt ausreichend Potenzial für die Verbesserung sowohl der Diagnosen als auch der Behandlungsergebnisse.

## **Mitteilung der Kommission an das europäische Parlament und den Rat (25.10.2011): „Eine entschlossenerere europäische Reaktion auf das Drogenproblem“**

- Vorgehen gegen neue Drogen,
- grenzübergreifende Zusammenarbeit der Strafverfolgungsbehörden und einschlägige Schulungsmaßnahmen sowie
- Entwicklung innovativer Praktiken für Prävention oder Behandlung.

Die Kommission wird neue EU-Bestimmungen vorlegen, um EU-weit eine wirksamere Annäherung von Drogenstraftatbeständen und diesbezüglichen Strafen zu gewährleisten. Die neuen Vorschläge dienen dazu,

- (1) einen Mindestsockel an gemeinsamen erschwerenden oder mildernden Umständen zu erarbeiten, um so gezielt gegen den grenzüberschreitenden Drogenhandel und die Netze der organisierten Kriminalität vorzugehen;
- (2) die Definition von Straftatbeständen und Strafen ggf. durch eine detailliertere Aufschlüsselung der Strafen zu verbessern;
- (3) den Mitgliedstaaten strengere Auflagen zur Berichterstattung über die Umsetzung und die Auswirkungen der einschlägigen Vorschriften vorzugeben.

## Sicherstellung und Einziehung von Vermögenswerten aus Straftaten

- (1) Neue, strengere EU-Vorschriften zur Sicherstellung und Einziehung von Vermögenswerten aus Straftaten sowie zur gegenseitigen Anerkennung von Sicherstellungs- und Einziehungsentscheidungen vorschlagen.
- (2) Überarbeitung der dritten Geldwäscherichtlinie, um der EU zu ermöglichen, noch entschlossener gegen die Wäsche von Erträgen vorzugehen, die die organisierte Kriminalität aus Straftaten einschließlich Drogenhandel erlangt hat.

## Neue psychoaktive Substanzen

- (1) Überwachung und Risikobewertung von Substanzen durch eine breitere Unterstützung der kriminaltechnischen Analyse und toxikologischer, pharmazeutischer und epidemiologischer Studien verstärken;
- (2) Schnelleres, nachhaltigeres Vorgehen gegen diese neuen Substanzen ggf. durch die Prüfung von Substanzgruppen, auch wenn die Schädlichkeit der einzelnen Substanz wissenschaftlich bestimmt werden müsste;
- (3) Schnellere Reaktion auf das Auftreten von Substanzen vorübergehende Verbote, falls Substanz unmittelbar gefährlich erscheint;
- (4) Bessere Angleichung von Gesetzen auf den Gebieten Drogenkontrolle, Produkt- und Nahrungsmittelsicherheit, Verbraucherschutz und Arzneimittel, um die ganze Bandbreite neuer Substanzen abzudecken.

## Nachfragereduktion

- Entwicklung von Mindestqualitätsstandards beitragen, um die Wirksamkeit der Drogenprävention, der Behandlung und der Minderung der Gesundheitsschäden in der EU zu verbessern. Ziel sind
  - Qualitätsstandards für drogenspezifische Dienste, z. B. Verschreibung einer genau geplanten Behandlung entsprechend den individuellen Bedürfnissen des Patienten oder Qualifikationsanforderungen für das Personal.
  - Diese Standards sollen gemeinsam mit der EBDD, den Mitgliedstaaten und Praktikern in drogenspezifischen Diensten unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Gesundheitssysteme und Kapazitäten in den EU-Ländern entwickelt werden.

## Nachfragereduktion

- Unterstützung und Förderung von Maßnahmen zur Verringerung gesundheitlicher und sozialer Schäden in Verbindung mit Drogenabhängigkeit, d.h.
  - Prävention durch Aufklärung und bereits nach ersten Kontakten mit Drogen Unterstützung zur Verhütung von Drogensucht
  - Interventionen zur Verhütung und Eindämmung von Infektionen bei injizierenden Drogenkonsumenten und zur Verhütung drogenbedingter Todesfälle
  - Unterstützung von Maßnahmen zur Rehabilitation und sozialen Reintegration drogenabhängiger Konsumenten
- Zweiter Bericht über die Umsetzung der Ratsempfehlung von 2003 zur Prävention und Reduzierung von Gesundheitsschäden im Zusammenhang mit der Drogenabhängigkeit bzw. zu deren Wirksamkeit

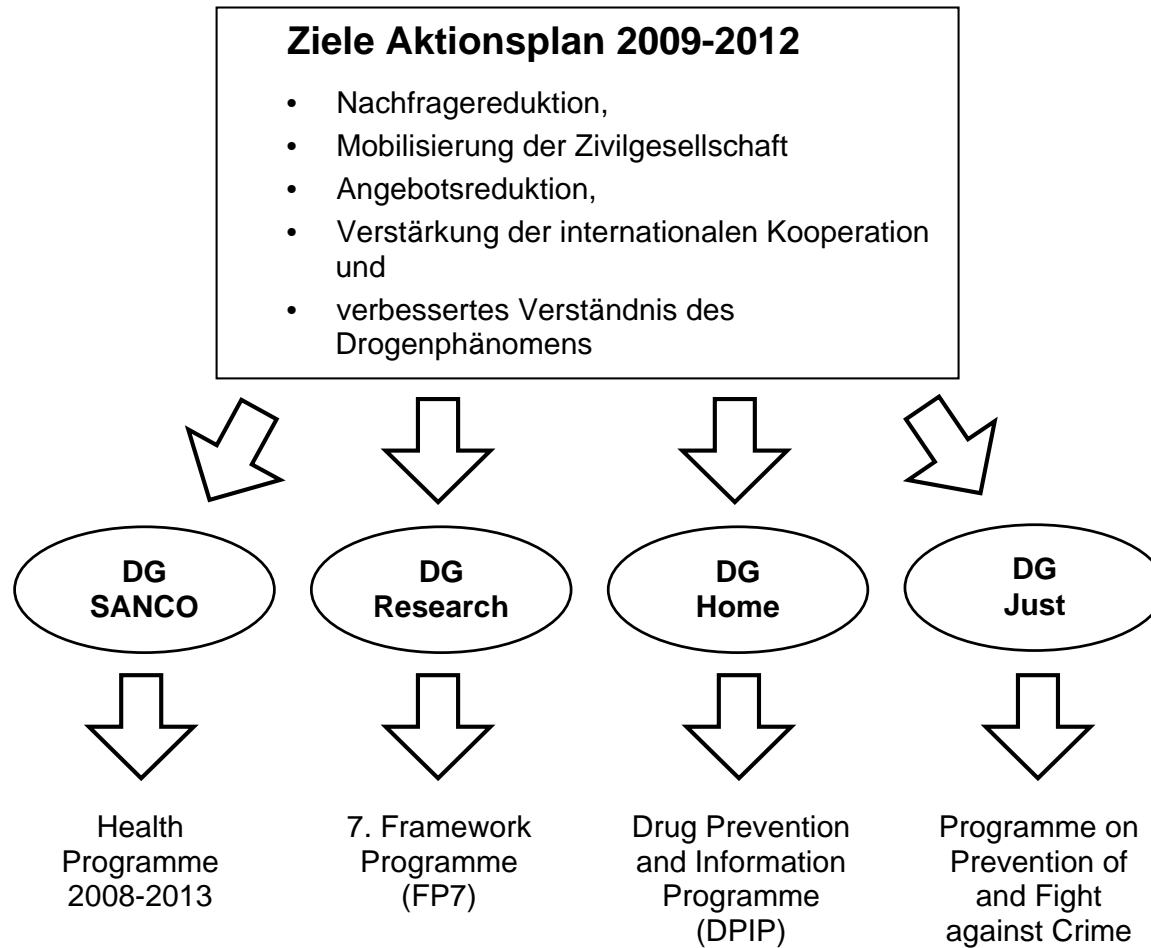
## Führen von Fahrzeugen unter Drogeneinfluss

- Berücksichtigung der DRUID-Daten (Abschlusskonferenz 09/2011)
  - Verbreitung von psychoaktiven Substanzen im Straßenverkehr und deren Risikopotential
  - Vorschläge für Gefahrengrenzwerte
  - Wirksamkeit von Testgeräten
- Erhöhung der Zuverlässigkeit von Testgeräten
- Bereitstellung von Infomaterial für Polizeibeamte

## Internationale Zusammenarbeit

- **Umfassend**
  - Alternativen der Existenzsicherung
  - Ausbau der Zusammenarbeit mit Drittländern auf dem Gebiet der Strafverfolgung
  - Unterstützung bei der Verbesserung der Kapazitäten der Justizsysteme
  - Förderung der Rechtsstaatlichkeit unter voller Achtung der Menschenrechte
- **Geographisch**
  - Drogenroutenansatz („Balkanroute“, „Westafrikaroute“)
  - Unterstützung der Beitrittskandidatenländer durch Instrument für Heranführungshilfe (IPA)
- **Mit strategischen Partnern**
  - Zusammenarbeit mit USA bei Passagierdatensätzen (PNR)
  - Aufbau eines gemeinsamen Strafverfolgungsnetzes in Lateinamerika, Westafrika, Karibik (mit USA)
  - Verringerung des Drogenmissbrauchs und –handels in Mittelasien (mit USA und Russland)
  - International Kooperation zur Bekämpfung der Drogenwirtschaft in Afghanistan

- Relevante EU-Institutionen
- Schwerpunkte in der Vergangenheit
- Bestandsaufnahme
- Aktuelle Herausforderungen
- **Reaktionen auf aktuelle Herausforderungen**



## Drogenprävention und Aufklärung – Drug Prevention and Information Programme (DPIP)

- Laufzeit: 2007–2013
- Gesamtfördersumme: 21 Mio. Euro; jährlich ca. 3 Mio. Euro
- Förderarten: Projekte, Betriebskostenzuschüsse, Ausschreibungen
- Beispielprojekt: 'Spice' and synthetic cannabinoids (CDR Frankfurt, Rechtsmedizin Freiburg, BKA)

## Aktionsprogramm der EU im Bereich Gesundheit – Health Programme

- Laufzeit: 2008 – 2013
- Gesamtfördersumme: 321,5 Mio. Euro; jährlich ca. 53 Mio. Euro
- Förderarten: Projekte, Betriebskostenzuschüsse, Konferenzen, gemeinsame Aktionen (joint actions), Ausschreibungen
- Beispielprojekt: „Health promotion for young prisoners“ (Koordination WIAD)

## 7. Forschungsrahmenprogramm – 7. Framework Programme (FP7)

- Laufzeit: 2007–2013
- Gesamtfördersumme nur für den Bereich „Health Research“: 6,1 Mrd. Euro; jährlich ca. 871,5 Mio. Euro; davon ca. 2-4 Mio. für illegale Drogen
- Förderarten: Projekte in unterschiedlicher Größe, Koordinierte Aktionen, Unterstützungsaktivitäten
- Beispielprojekt: „Surveillance in wide maritime areas through active and passive means (AMASS)“; dt. Projektpartner: Carl-Zeiss-Optronics, Fraunhofer Gesellschaft, Iq Wireless

## Programme on Prevention of and Fight against Crime

- Laufzeit: 2007–2013
- Fördersumme: jährlich ca. 2-4 Mio. für illegale Drogen
- Beispielprojekt: IPA III; dt. Partner: IFT, GTZ

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ingo Kipke

Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht – DBDD

IFT Institut für Therapieforschung München

Email: [kipke@ift.de](mailto:kipke@ift.de)

Tel.: 089 – 36 08 04 42